

**Marie Goslichs (1859-1936) Bilder sind wie ein Blick in die anscheinend gute alte Zeit. Sie wirken anheimelnd und erinnern an schönes, behagliches Gestern. Doch die Idylle trügt.**



Mit ihren Aufnahmen, die jetzt in fünf Museen rund um Berlin zu entdecken sind, wollte die Fotografin und Journalistin vor allem auf soziale Missstände aufmerksam machen. Gesellschaftliche Themen prägen die 400 Glasnegative, die ihre Vermieterin nach Goslichs Tod fand. Mit den Bildern von Bauern, Arbeitern und Obdachlosen illustrierte die Fotografin ihre Reportagen, die sie u.a. in der Zeitschrift „Boten

für die christliche Frauenwelt“ veröffentlichte.

Marie Goslich war bereits 44 Jahre alt, als sie die Fotografie entdeckte. Bis dahin hatte die für ihre Zeit ungewöhnliche Frau bereits als Gouvernante, Lehrerin und Redakteurin gearbeitet. Mit 51 Jahren heiratete sie den Schriftsteller Karl Kuhls und war damit ein so genanntes „spätes Mädchen“. Glücklicherweise, so blieb ihr viel Zeit für die Fotografie.